

SasuNaru Ein Geheimnis jagt das andere

Von Miyui

Kapitel 14: Ich hasse Äste >.<

@vampichan: Du glaubst also zu wissen wer das ist? ich bezweifele es xD

Es tut mir erst einmal leid das einige Kommi's fehlen. Aber das liegt daran das ich das komplette Pitel ausversehen gelöscht hatte als ich paar fehler umändern wollte >.< das heißt falls jemand ein kommi geschrieben hat kann es sein das es jetzt fehlt tut mir wirklich leid, aber ich bin halt hektisch wenn es kurz vor 10 ist weil das W-lan dann bei uns immer aus kommt und dann hab ich ausversehen falsch geklickt -.-

Und falls jemand es vielleicht überlesen hat oder so, denkt naru an seine Vergangenheit zurück und das tut er hier immer noch ^^

////////////////////

Sasu's Sicht

Ich war noch nicht mal von unserem Grundstück runter und schon total durchnässt. Alter wie ich diesen regen hasste. Aber zu dieser Jahreszeit gab es in Konoha NICHTS anderes wie Regen. Ich freute mich jetzt schon auf den Sommer. Mein Kopf brummte zwar immer noch ein wenig, aber er schmerzte nicht mehr allzu sehr. Ich versuchte Fußspuren im Matsch zu erkennen, aber es gab keine- Der Regen hatte sie verschwinden lassen. Wo zum Henker nochmal, soll ich denn jetzt anfangen den kleinen zu suchen? Den find ich doch nie! Ich spielte kurz mit dem Gedanken einfach umzudrehen, doch innerlich verprügelte ich mich schon jetzt dafür, auch nur mit dem Gedankne zu spielen ohne es überhaupt versucht zu haben. Ich bin ein Uchiha verdammt! Und dazu noch so gut wie unsterblich. Also wieso sollte ich es nicht schaffen ihn zu finden? Mit diesen Gedanken ging ich gedanklich sämtliche orte durch wo er sein könnte. Er ist bestimmt nicht an einen Ort gegangen wo viele Menschen sind, er sucht wahrscheinlich eher Orte wo er alleine sein kann. Der Wald, schoss es mir durch den Kopf. Also gut erste Station der Wald. Ich rannte los. Der Wald war nicht weit entfernt und auch nicht wirklich groß also würde ich wohl nicht so lange brauchen um ihn zu durchsuchen.

Naru's sicht

Die Person hob die Hand und fuhr mir durch die Haare. Erschrocken durch diese ungewohnte Geste blickte ich auf und sah in das Gesicht einer Frau, die mich freundlich anlächelte. Sie war schon etwas älter, doch in ihren Augen sprühte Lebensfreude. „Was hast du denn mein kleiner? Du musst doch nicht weinen.“ Sagte die Frau zu mir. Ich war so erstaunt, dass ich nicht in der Lage zu antworten. So nahm sie mich an die Hand und ich stolperte unsicher hinter ihr her. Die Wärme die von ihrer

Hand ausging, brachte mein Herz dazu wie verrückt zu schlagen und diese Wärme wanderte von ihrer Hand durch meinen ganzen Körper. Wieder liefen mir Tränen über die Wangen, doch diese waren gefüllt mit Freude. Die Frau ging mit mir zu einem Zelt und trat ein. Ich entzog mich ihrer Hand und blieb unschlüssig davor stehen. Ich war verwirrt. Was wollte diese Frau von mir. Niemals ist sie freundlich zu mir ohne eine Gegenleistung zu erwarten. Vielleicht denkt sie ja auch, dass ich eine Waffe sei und sie will mich gegen irgendwelche Menschen einsetzen, nachdem sie sich um mich gekümmert hat und dann verlangt sie, dass ich eine Gegenleistung zahle. Und wenn sie bemerkt, dass ich es nicht kann, wird sie böse und schlägt mich. Genauso wie die anderen auch. Nein! Das will ich nicht, ich überlegte ob ich einfach weglaufen sollte. Doch sie bemerkte, dass ich immer noch draußen stand und kam zu mir raus. Sie fragte mich wieso ich denn nicht mit rein wollte. Mit zitteriger Stimme fragte ich, ob sie mich auch für eine Waffe hielt. „Um Gottes willen nein, wer denkt den so was?“ War ihre entrüstete Antwort. Sie hatte um GOTTES Willen gesagt? War sie dann auch eine von den gläubigen die mich für eine Strafe Gottes hielten? „De-denken sie ich bin eine Strafe Gottes?“ fragte ich sie wieder. „Kind, was redest du denn da? Du bist weder eine Waffe noch ein Strafe Gottes. Du bist lediglich das Opfer von Unwissenheit“. Mit diesen Worten zog sie mich ins Zelt und setzte mich an einen Tisch. An diesem saß noch eine weitere Person. Es war ein Mann. Er war vielleicht ein wenig älter wie die Frau, aber auch seine Augen sprühten diesen unglaublichen Lebenswille aus. Ich überlegte wie meine Augen dagegen wohl aussahen? Früher als meine Familie noch lebte und alles in Ordnung war, da mochten sie auch so mal so gegläntzt haben wie diese, aber jetzt? Nein! Ich stellte sie mir leblos und matt vor, das wunderschöne azurblau von dem meine Mutter früher immer so geschwärmt hatte, war ohne Glanz und ich bezweifelte das es je wieder strahlen würde. Der Alte Mann schaute mich an und als ob er meine Gedanken lesen könnte sagte er: „Mach dir nicht so viele Sorgen, alles vergeht. Nichts bleibt für immer. Das Böse nicht und auch nicht das Gute. Aber weißt du was? So viel Leid dir in den vergangenen Jahren auch ergangen sein mag, so viel Glück wirst du in den kommenden erhalten!“

Ich schaute den Mann verständnislos an. Das war doch wohl nicht sein Ernst oder? Die Frau schien meinem Blick zu sehen denn sie fing an zu kichern. „Jetzt fang doch nicht mitten drin an, wie er soll er das denn dann verstehen?“ Der Mann schaute sie an „Okay Okay“ grummelte er. „Also.....“

Mit einem Schrei schreckte ich aus meinem Gedanken! Etwas hatte mich an der Schulter gestreift.

Sasu's Sicht

„Ach verdammt!“ schon wieder war ich mit meiner Hose in einem Dornenbusch hängen geblieben. Da die Hose sowieso schon fast nur noch aus Fetzen bestand, riss ich den unteren Teil einfach ab. Von dieser nervigen Last befreit, stapfte ich weiter durch den Wald. Ich war schon so gut wie hindurch und ich machte mir Sorgen darüber, dass der Kleine vielleicht gar nicht im Wald war. Ich stellte mir vor, dass er während ich hier wie blöd im Wald suchte, irgendwo in einer Gasse im Dorf lag und qualvoll erfror. Nein! Ermahnte ich mich wieder einmal selbst. So etwas darfst du gar nicht erst denken. Ich schüttelte den Kopf, ich musste mit meinem Gedanken hier bleiben. Ich schaute mich um, immer noch keine Spur von dem Kleinen... wieso nenne ich ihn eigentlich immer noch kleiner obwohl ich seinen Namen kenne? Ein Busch, der direkt vor mir stand riss mich aus meinem Gedanken. Mit offenem Mund stand ich

davor. Das kann man doch nicht mehr Busch nennen. Der war mindestens 3-mal so groß wie ich. Ich überlegte ob ich durch gehen sollte, oder ich mir einen weg Drumherum suchte. Als ich links und rechts nach einem Ende suchte und keinen fand, entschied ich mich durch ihn durch zu laufen, bzw. zu kriechen.

Ich wusste nicht wie oft ich hängen geblieben war, oder wie oft ich mir einen Ast ins Auge gerammt hatte, bis ich endlich da raus war. Doch ich war total erleichtert, als ich endlich auf der anderen Seite war. Ich schaute mich erst mal um und musste feststellen, dass es auf dieser Seite des Busches genauso aussah, wie auf der anderen auch.

Dunkel, Dreckig und Nass!

Ich machte mich dann auf den Weg, um auch diesen Teil des Waldes zu durchforsten. Ich schob einen Ast zur seite und zuckte zusammen, als ich einen Aufschrei hörte. Durch diesen Schock hatte ich den Ast wieder losgelassen und eben dieser klatschte mir jetzt direkt ins Gesicht. Aufjaulend faste ich mir an den blutigen Streifen und stellte erleichtert fest, dass es nicht allzu schlimm war. Und selbst wenn, der Aufschrei interessierte mich in dem Moment viel mehr. Ich schlüpfte unter dem Ast durch und blickte nach links. Da saß er. Zwar vollkommend verstört, da ich ihn mit dem Ast wohl erschreck hatte, aber er war am Leben. Er schaute mich mit seinem verweinten Augen an und schien auf etwas zu warten.

// also wenn ihr jetzt nicht stolz auf mich seit xD Ich habe heute schließlich 1.874 wörter geschrieben ^^/